

Steigende Preise

Den Behördenmitgliedern, die so gerne vom Preisabbau faseln, um damit die Lohnkürzungen zu begründen, kann der nachstehende Bericht vor Augen gehalten werden. Er ist keineswegs tendenziös aufgebauscht, stammt er doch von einer Amtsstelle, die sicher noch nie in den Verdacht übertriebener Arbeiterfreundlichkeit gekommen ist. Das Eidgenössische Arbeitsamt berichtet nämlich über die Kosten der Lebenshaltung im März folgendes:

„Der Berichtsmonat weist eine lebhaftere Preisbewegung auf als der Vormonat. Die Preisveränderungen beschränken sich in der Hauptsache auf die folgenden vier Artikelgruppen: Eier, Zucker, tierische Fette und Fleisch. Während die Eierpreise im Durchschnitt einen weitem Rückgang erfahren haben, sind bei Zucker, Fetten und Fleisch Aufschläge eingetreten, und zwar erstreckt sich bei letzterem Artikel die Preiserhöhung auf alle in die Erhebung einbezogenen Fleischarten. In ihrer Wirkung auf die Indexziffer der gesamten Nahrungskosten werden die Preissteigerungen für Fett, Fleisch und Zucker durch den Rückgang der Eier- und Kartoffelpreise zwar abgeschwächt, jedoch nicht ausgeglichen, so dass sich gegenüber dem Vormonat eine Erhöhung der Nahrungskosten um ein Prozent ergibt. Die Nahrungsverteuerung seit Juni 1914 beträgt 55-57 Prozent gegenüber 53 bis 55 im Vormonat. Die Einzelresultate der 33 Erhebungsgemeinden ergeben in nur zwei Gemeinden einen Rückgang der Nahrungskosten im Berichtsmonat (um 1 Prozent), in sieben Gemeinden keine merkliche Veränderung und in 24 Gemeinden eine Zunahme. Letztere beträgt in 11 Gemeinden 1 Prozent, in 7 Gemeinden 2 und in 6 Gemeinden mehr als 2 Prozent. Was die Kosten für Brenn- und Leuchtstoffe betrifft, so sind diese Preise im Berichtsmonat kaum merklich beeinflusst worden. Mit einer Verteuerung von 72-77 Prozent gegenüber dem Juni 1914 hat der Brennstoffindex den Stand vom Vormonat beibehalten. Die Indexziffer für Nahrungsmittel und Brennstoffe zusammen hat sich gegenüber dem Vormonat um ein Prozent erhöht. Die (gewogene) Gesamtverteuerung seit Juni 1914 beträgt für diese beiden Gruppen 57-59 Prozent, während sie sich im Vormonat auf 55-57 Prozent belief. Im Berichtsmonat wurden die Erhebungen über die Entwicklung der Kleinhandelspreise der Bekleidungsartikel wiederholt. Im Gesamtdurchschnitt ist vom 4. Quartal 1922 zum 1. Quartal 1923 eine deutliche Aufwärtsbewegung nur bei der Gruppe Kleider erfolgt. Die Wäschegruppe weist im Vergleich zum letzten Quartal nahezu unveränderte Preise auf. Die Schuhpreise verzeichnen einen leichten, aber ziemlich einheitlichen Preisrückgang. Die (gewogene) Verteuerung der Bekleidungskosten seit Juni 1914 beträgt im ersten Quartal 1923 73-76 Prozent, im vierten Quartal 1922 72-76 Prozent, Für Nahrungsmittel, Brenn- und Leuchtstoffe .und - Bekleidung zusammen ergibt sich für das erste Quartal 19~ eine (gewogene) Gesamtverteuerung gegenüber dem Juni 1914 von 59-62 Prozent, gegenüber 58-62 Prozent im vierten Quartal 1922." -

Es ist klar, dass die Lebenshaltung sich im April keineswegs verbilligt hat und im Mai schon bedeutend steigen wird. Denn unsere „Demokratie“ hat ja in der letzten Abstimmung die Geldsäcke der Grossbauern „gerettet“.

Eb.

Der Gemeinde- und Staatsarbeiter, 27.4.1923.

Gemeinde- und Staatsarbeiter, Der > Preise. Gemeindearbeiter, 1923-04-27